KANTON AARGAU

DEPARTEMENT BILDUNG, KULTUR UND SPORT

Lehrplan 21

Fricktaler Gemeindeseminar 2016

21. Januar 2016

Inhalt

- Bedeutung von Lehrplänen
- Kurzportrait Lehrplan 21
- Vergleich mit den heutigen Lehrplänen
- Einführung eines Aargauer Lehrplans

Fragen, Rückmeldungen

Foto: Rob Bouwman/iStock/Thinkstock

Was ist ein Lehrplan?

- Auftrag an die Volksschule
- Instrument der Steuerung (Inhalte, Rahmenbedingungen, Organisation)
- Grundlage für die Lehrmittel/Unterrichtsmaterialien und für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen
- Planungsinstrument für die Lehrpersonen – Bedeutung im Alltag einer Lehrperson als Referenzrahmen
- Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von Lernen und Unterrichten
- Orientierung für Eltern, Schülerinnen und Schüler, Abnehmer der Sekundarstufe II, Pädagogische Hochschulen und Lehrmittelschaffende über die in der Volksschule zu erreichenden Kompetenzen
- Orientierung am aktuellen Wissen und den aktuellen Erkenntnissen
- Kompass zur Orientierung, kein Gesetzbuch

Lehrplan Solothurn
Lehrerbildung
1933

— 2 —

Fächer und Stundenverteilung.

Fächer	Stunden pro Klasse I	II	III	IV	Total pro Jahr
Religionslehre	1	1	1	1	4
Deutsch	6	6	5	6	23
Französisch	5	4	5	—	14
Lehrverfahren	—	—	4	—	
Lehrübung (dazu zehn Tage Praktikum)	—	—	—	4	
Erziehungsgeschichte (im Sommer 2, im Winter 3 Stunden)	—	—	—	2½	16
Entwicklungs- und Erziehungslehre	—	—	—	4	
Arbeitsprinzip-Unterricht (3. Kurs im Winter 1, 4. Kurs im Sommer 2 Std.)	—	—	½	1	
Staats- und Schulkunde und Volkswirtschaftslehre	—	—	—	3	3
Geschichte	2	2	3	—	7
Geographie	2	2	—	—	4
Mineralogie und Geologie	—	—	2	—	2
Algebra	3	2	2	—	
Geometrie	3	—	—	—	
Stereometrie	1	—	1	—	22
Trigonometrie	—	2	—	—	
Technisches Zeichnen	—	R2	R2	—	
Arithmetik	—	—	1	3	
Buchhaltung	—	2	—	—	2
Botanik	2	1	—	—	7
Zoologie und Somatologie	—	1	1	2	
Physik	3	—	—	—	6
Chemie	—	3	—	—	
Kalligraphie und Stenographie (3. Kurs im Sommer 1 Std.)	1	1	½	—	2½

— 3 —

Fächer	Stunden pro Klasse I	II	III	IV	Total
Gesang- und Musiktheorie und Methodik (4. Kurs im Sommer 1 Stunde)	1	1	1	½	3½
Gesang	R M 1 2	R M 1 2	3	3	8-10
Turnen	2	2	2	3	9
Rekrutenübungen, im Sommer 2 Stunden	1	1	1	1	4
Trockenübungen, im 1. Kurs 12 Stunden.					
Schüler	37-39	37-39	38-39	38-39	155
Schülerinnen	38-39	36-38	36-37	38-39	

R = Knaben; M = Mädchen.

NB. In obiger Aufstellung sind die Zusatzfächer (Astronomie, Englisch, Italienisch) nicht inbegriffen.

Solothurn, den 16. Dezember 1933.

Im Namen des Regierungsrates,
Der Landammann:
Dr. **Max Obrecht.**
Der Stellvertreter des Staatsschreibers:
Fr. Rieser.

Lehrplan Zürich
Sekundarschule
1970

110/3 Lehrplan der Sekundarschule

B. Stoffprogramm für den Rechenunterricht[1]

1. Klasse

1. Gemischte Gruppe eingekleideter Aufgaben (Altersberechnungen, Durchschnittsrechnung). Zahlensystem, grosse Zahlen, Rechnungen mit statistischem Material.
2. Der gewöhnliche Bruch.
3. Der Dezimalbruch.
4. Zusammengesetzte Brüche.
5. Bürgerliche Rechnungsarten:
   a) Preisberechnungen;
   b) Vergleiche durch Beziehung auf 100 (abgekürzte Division);
   c) Prozentrechnungen;
   d) Dreisatz, auch mit umgekehrten Verhältnissen;
   e) Geschwindigkeiten;
   f) fremdes Geld (franz. Franken, Mark, Dollar).
6. Algebraische Aufgaben, einfache Gleichungen.
7. Verschiedenes. Wiederholungsaufgaben. Prüfungsaufgaben, Knacknüsse.

2. Klasse

1. Vielsatz und zweite Potenz und zweite Wurzel.
2. Proportionen.
3. Abgekürzte Multiplikation.
4. Bürgerliche Rechnungsarten:
   a) Vielsatz;
   b) Prozent und Promille;
   c) Zinsrechnungen (z, k, p und t);
   d) Gewinn und Verlust;
   e) Teilungs- und Mischungsrechnungen;
   f) Fremdes Geld (Dollar, Lire, Schilling, engl. Pfund).
5. Algebraische Aufgaben, einfache Gleichungen.
6. Verschiedenes. Wiederholungsaufgaben. Prüfungsaufgaben, Knacknüsse.

[1] Vgl. hiezu den Beschluss des Erziehungsrates vom 25. März 1941 betr. die Vereinheitlichung der Darstellungsformen im Rechenunterricht.

406

Lehrplan der Sekundarschule 110/3

3. Klasse

1. Abgekürzte Operationen.
2. Der periodische Dezimalbruch und Zusammenhang von gemeinen Brüchen und Dezimalbrüchen.
3. Dritte Potenz und dritte Wurzel.
4. Algebra.
5. Abschliessende Behandlung der Zinsrechnungen.
6. Fremdes Geld, Mass und Gewicht (englisch, holl. Gulden).
7. Gewinn- und Verlustrechnungen.
8. Gesellschafts- und Mischungsrechnungen.
9. Kettensatz.
10. Warenrechnungen.
11. Zinseszinsrechnungen.
12. Verschiedenes. Wiederholungsaufgaben. Prüfungsaufgaben, Knacknüsse.

C. Das Kopfrechnen in der Sekundarschule

Das Kopfrechnen hat im Unterricht der Sekundarschule eine etwas andere Stellung als in der Primarschule. Hier nimmt es als Mittel zur Befestigung der Zahlbegriffe und Zahlbeziehungen, zur Erweiterung des Zahlenraumes, zur Erarbeitung und Mechanisierung der Operationen mit ganzen Zahlen einen grossen Teil der Unterrichtszeit in Anspruch. In der Sekundarschule bleibt diese Art der Verwendung nur noch zur Wiederholung und Mechanisierung des Gelernten, doch soll sie nicht in nutzlose Zumutungen an das gedächtnismässige Behalten von Zahlen ausarten. Daneben bleiben für das Kopfrechnen in der Sekundarschule eine Reihe besonderer Anwendungsgebiete.

1. Rechnungen mit Zwischenergebnissen.

   Beispiele:

   a) $3\frac{3}{4}$ % von Fr. 240.
   b) Sparkassenguthaben auf Ende des Jahres (Kapital + Zins). Fr. 92 mit $4\frac{1}{2}$ % Jahreszins.
   c) Herabsetzung von Preisen für einen Ausverkauf (um 10 %, 15 %, 20 %, 12 %).

407

Lehrplan Zürich
2000

Seite 262 MATHEMATIK

Unterstufe

Zahlenbereich (natürliche Zahlen)

			Klasse 1	2	3
Durch Vorwärts- und Rückwärtszählen Zahlenbereiche erfahren	Zählübungen, die den für das Rechnen vorgeschriebenen Zahlenbereich auch überschreiten dürfen		D	D	D
	Rhythmisch gestaltete Zählübungen *Motorisch oder akustisch begleitetes Zählen* *Die Zahlen arithmetischer Folgen betonen*		A	A	
Den Zahlenbereich erarbeiten	Natürliche Zahlen von 0 bis	20	F		
	Natürliche Zahlen von 0 bis	100		F	
	Natürliche Zahlen von 0 bis	1000			F
Verschiedene Aspekte des Zahlbegriffs anwenden	Zahlen als Mächtigkeit von Mengen [Kardinalzahl]		A	A	A
	Zahlen als Bezeichnung für eine bestimmte Stelle in einer Reihenfolge [Ordinalzahl]		A	A	A
	Zahlen in Verbindung mit Masseinheiten [Masszahl, Grössen]		A	A	A
Veranschaulichungen für Zahlen verwenden	*Zahlbilder, Zahlentafel, Zahlenstrahl, strukturiertes Material*		A	A	A

D.4 Schreiben
E Schreibprozess: inhaltlich überarbeiten

			Querverweise
	1.	**Die Schülerinnen und Schüler können ihren Text in Bezug auf Schreibziel und Textsortenvorgaben inhaltlich überarbeiten.**	
		Die Schülerinnen und Schüler ...	
1	a		
	b	» können unter Anleitung inhaltliche Unklarheiten besprechen, wenn die Lehrperson darauf hinweist (z.B. einzelne Wörter, einzelne Sätze).	
	c	» können in kooperativen Situationen punktuell positive Aspekte und Unstimmigkeiten im eigenen Text erkennen (z.B. Schreibkonferenz, Feedback).	
2	d	» können unter Anleitung die Leserperspektive ansatzweise einnehmen (z.B. mit Leitfragen, Denkmuster).	
	e	» können in kooperativen Situationen einzelne vorher besprochene Punkte in ihren Texten mithilfe von Kriterienam Bildschirm oder auf Papier überarbeiten. » können unter Anleitung positive Aspekte erkennen sowie Unstimmigkeiten feststellen und Alternativen finden (z.B. Wörter, Wendungen, Aufbau, Reihenfolge). » können beim Überarbeiten am Computer spezifische Möglichkeiten eines Textverarbeitungsprogramms nutzen. » kennen Kriterien, um die Qualität von Informationen zu überprüfen (z.B. Quelle, Plausibilität).	ICT/M.2.4.f FS1F.L.B.1.d1 FS2E.L.B.1.d1
	f	» können in kooperativen Situationen mithilfe von vorgegebenen Kriterien vorwiegend inhaltliche Unstimmigkeiten im Text feststellen und Alternativen finden, wenn sie dabei Punkt für Punkt vorgehen.	

Die Zeiten ändern sich …

DOSSIER

Megatrend Neues Lernen

DOSSIER

Megatrend Urbanisierung

DOSSIER

Megatrend Konnektivität

DOSSIER

Megatrend Neo-Ökologie

DOSSIER

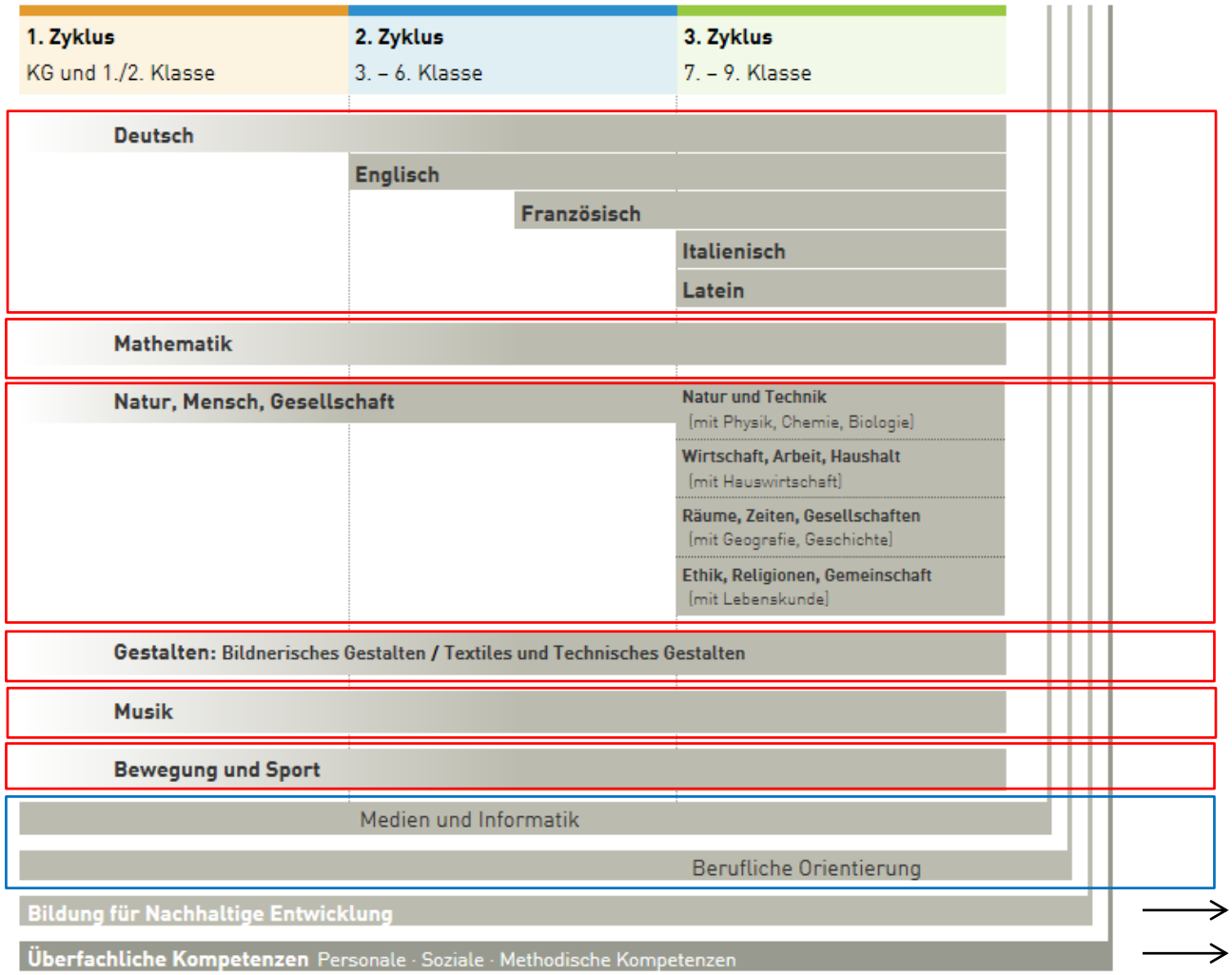
Megatrend Globalisierung

DOSSIER

Megatrend Individualisierung

www.zukunftsinstitut.de

Fachbereiche



6 Fachbereiche

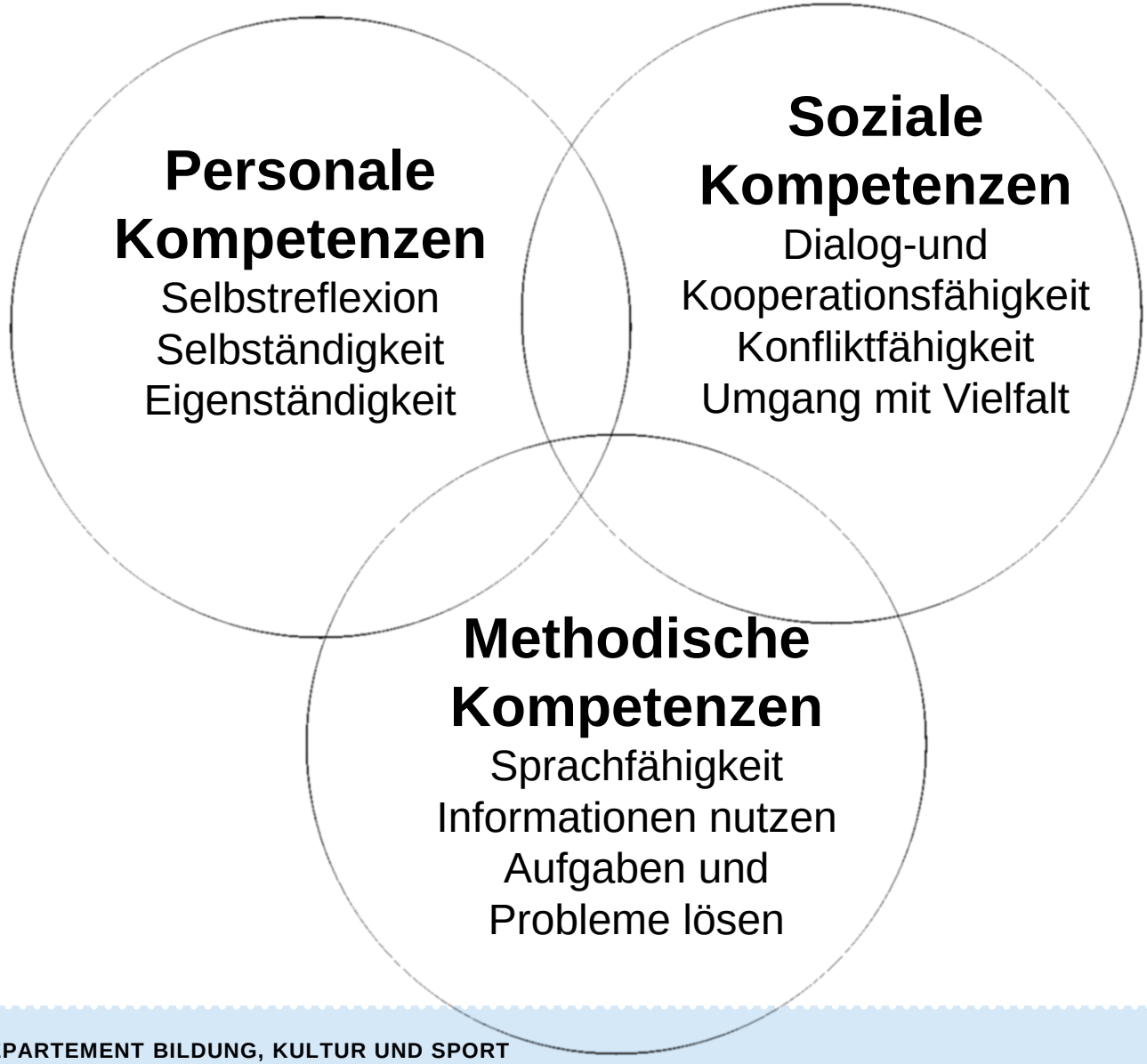
Module

→ Nachhaltige Entwicklung

→ Überfachliche Kompetenzen

Modullehrpläne

Überfachliche Kompetenzen



Drei Zyklen

1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
KG und 1./2. Klasse	3.–6. Klasse	7.–9. Klasse

- Einteilung der elf Schuljahre in drei Zyklen, so dass der Lehrplan 21 in den verschiedenen Schulstrukturen der Kantone einsetzbar ist
- Die Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards) sind auf das Ende der 2., 6. und 9. Klasse definiert worden
- Der Lehrplan der Romandie ist ebenfalls in diese drei Zyklen eingeteilt

Aufbau der Fachbereiche

1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
KG und 1./2. Klasse	3. – 6. Klasse	7. – 9. Klasse
Natur, Mensch, Gesellschaft		**Natur und Technik** (mit Physik, Chemie, Biologie)
		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)
		Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)
		Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)

		Querverweise
	2 Die Schülerinnen und Schüler können Grundlagen der Elektrik verstehen und anwenden.	
NT.5.2	*Physik: Grundlagen der Elektrik*	
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
3 a	» können erklären und mit einfachen Experimenten zeigen, dass der elektrische Strom verschiedene Wirkungen hat (z.B. Licht-, Wärme-, magnetische und chemische Wirkung).	TTG.2.B.1.5e

Verbindliche Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können:			
3	a	»	können Ursachen und Folgen der Französischen Revolution erklären. ≡ Ständegesellschaft; Französische Revolution: Freiheit, Gleichheit.
	b	»	können zu einem Aspekt der Industrialisierung verschiedene Informationen finden und miteinander vergleichen (z.B. ein Bild, eine Textquelle und ein Erlebnisbericht zur Dampfmaschine). ≡ Industrialisierung, Soziale Frage, Kinderarbeit
	c	»	können mit vorgegebenen Materialien eine kurze, historisch sachgerechte Geschichte zum 19. Jahrhundert erzählen. ≡ Imperialismus, Kolonialismus, Nationalismus

Kompetenzaufbau

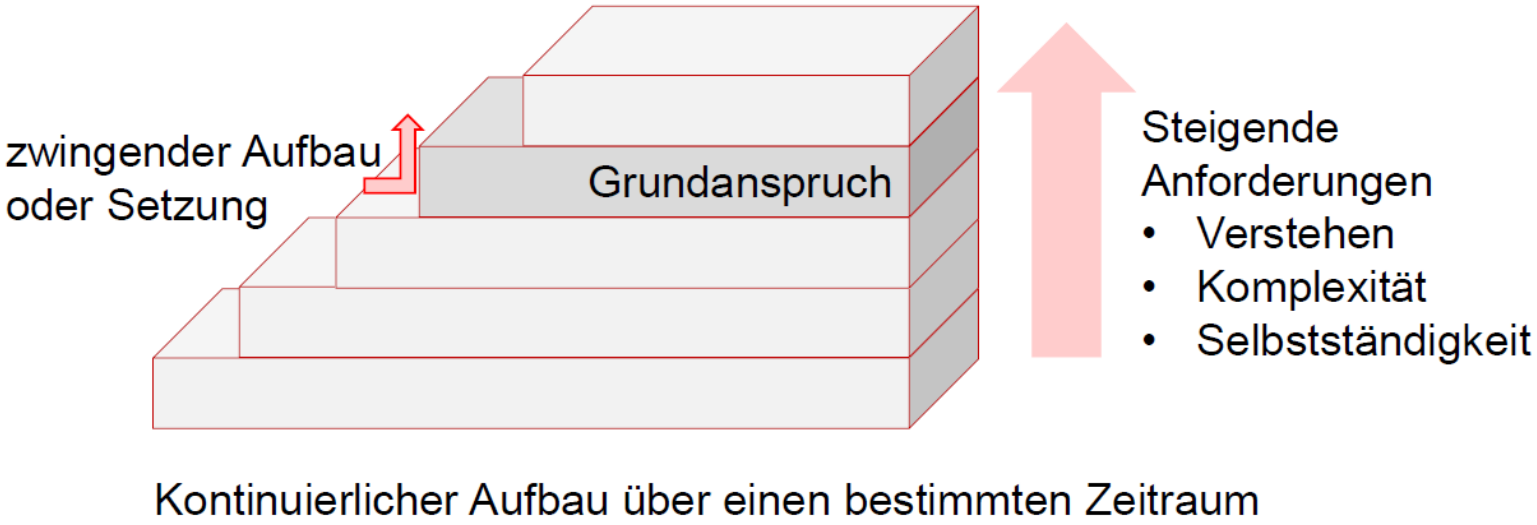
Auftrag des 1. Zyklus

Auftrag des 2. Zyklus

Auftrag des 3. Zyklus

		Die Schülerinnen und Schüler ...		
1	a	» können in einem Punkteraster gezeichnete Grundfiguren und zusammengesetzte Figuren in ein leeres Punkteraster übertragen.		
	b	» können Positionen in einem Koordinatensystem bestimmen (z.B. Schiffe versenken auf der 100er-Tafel mit den Koordinaten 2 E 5 Z / 7 E 1 Z / ...).		Grundanspruch
	c	» können Objekte in einem Plan darstellen (z.B. Sitzordnung im Klassenzimmer).		
2	d	» können Figuren in einem Koordinatensystem zeichnen, horizontal und vertikal verschieben sowie die Koordinaten der Eckpunkte angeben.		Orientierungspunkt
	e	» können Pläne und Fotografien zur Orientierung im Raum lesen und nutzen.		
	f	» können zu Koordinaten Figuren zeichnen sowie die Koordinaten von Punkten bestimmen (z.B. Figuren auf dem Geobrett nach Koordinaten aufspannen und zeichnen).	NMG.8.5.g	Grundanspruch
	g	» können einen Wohnungsplan nach Massstab zeichnen bzw. entsprechende Pläne lesen. » können Wege und Lagebeziehungen skizzieren (z.B. Schulweg) bzw. entsprechende Pläne nutzen.	NMG.8.5.i	
3	h	» können Lagebeziehungen von Objekten massstabgetreu in einem Koordinatensystem darstellen (z.B. den Pausenplatz).		Orientierungspunkt

Aufbau Kompetenzstufen



Was bedeutet kompetenzorientiert?

Kompetent ist, wer über Wissen verfügt und es in einer Situation richtig anwenden kann.

Eine Kompetenz setzt sich zusammen aus:

- Wissen = fachliches Wissen und Verstehen
- Können = Anwendung des Wissens

Wissen und Verstehen bilden die Grundlage der Kompetenz

Was bleibt gleich - was ist neu

- 90% der Inhalte bisheriger Lehrpläne wurden übernommen
- Wissen + Können in allen Fächern und Fachbereichen
- Methodenfreiheit der Lehrpersonen

- Kompetenzaufbau über die ganze Volksschulzeit: Grundanspruch sowie weiterführende Kompetenzen
- 3 Zyklen: (1. – 4. Schj. / 5. – 8. Schj./ 9. -11. Schj.)
- Fachbereichskonzept: einzelne Fächer zu Fachbereichen zusammengefasst
- Medien und Informatik sowie Berufliche Orientierung zu Modullehrplänen aufgewertet, teils integriert in andere Fächer
- Wirtschaft, Arbeit, Haushalt als neuer Schwerpunkt
- Politische Bildung verbindlich verankert

Vergleich Aargauer Lehrplan – Lehrplan 21

Lehrplan AG:

- **2284 Ziele**
- **541 Seiten**

Lehrplan 21:

2304 Kompetenzstufen
470 Seiten

KANTON AARGAU

Aktueller Lehrplan Aargau	Lehrplan 21
Körper als Ausdrucksmittel differenziert und fantasievoll einsetzen	Können sich mit dem Körper und mit Materialien ausdrücken
Masseinheiten kennen und anwenden: Geld, Längen, Gewicht, Hohlmasse, Zeit	… können Grössen (Geld, Längen, Gewicht bzw. Masse, Zeit, Volumen) schätzen, bestimmen, vergleichen, runden, mit ihnen rechnen, in benachbarte Masseinheiten umwandeln und in zweifach benannten Einheiten schreiben
Farben mischen und mit bunten und unbunten Farben malen	Können Farben gegenstandsbezogen mischen und einsetzen
Staatskunde (freiwillig)	…können wichtige Besonderheiten der Schweizer Demokratie sowie die daraus resultierenden Rechte und Pflichten erklären. Föderalismus, Volk, Gemeinde, direkte Demokratie, Initiative, Referendum, Parteien, Verbände (obligatorisch)

KANTON AARGAU

Aargauer Lehrplan – ohne Jahrgangsziele

Fach	Stufen
Deutsch	Primar / Sek
Realien	Primar / Realschule
Geografie	Sek
Biologie	1./2. und 3./4. Sek
Chemie	3./4. Sek
Physik	3./4. Sek
Ethik und Religionen	Primar / ganze Oberstufe
Textiles Werken	Primar/ 2. – 4. Oberstufe
Werken	Primar/ 2. – 4. Oberstufe
Bildnerisches Gestalten	Primar / ganze Oberstufe
Musik	Primar / ganze Oberstufe
Sport	Primar / ganze Oberstufe

Wie sieht es aus bei den Lehrmitteln?

	Fach(bereich)	Lehrmittel
🟢	Deutsch	Die Sprachstarken, Sprachfenster, Sprachland, Sprachwelt Deutsch
🟡	Fremdsprachen	**Neuentwicklungen:** Französisch LMV ZH & Klett
🟢	Mathematik	Zahlenbuch, Mathbuch, Mathematik ZH, **Neuentwicklung:** Schulverlag plus
🟡	Natur und Technik	**Neuentwicklungen:** Schulverlag & LMV ZH: Reihe über die gesamte Volksschule
🟡	Geschichte, Geografie	**Neuentwicklungen:** LMV ZH: Gg, Ge, Politische Bildung / Klett: Ge
🟠🟢	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt, BO	In Abklärung, zahlreiche Materialien verfügbar, Berufswahltagebuch
🟠	Gestalten, Musik	In Abklärung, zahlreiche Materialien und bestehende Lehrmittel verfügbar
🟠	Bewegung und Sport	In Abklärung

Was hat der Kanton noch zu tun

- Umsetzung eines neuen Aargauer Lehrplans gemäss kantonaler Gesetzgebung
- Stundentafeln
- Fremdsprachenfolge
- Übergänge in die Berufsausbildungen und weiterführende Schulen
- Kantonale Anpassungen (Wahlfächer, Schulschrift usw.)
- Lehrmittel, Aufgabensammlung und Checks
- Einführungsveranstaltungen
- Weiterbildungsangebote, Beratung und Unterstützung

Fragen

Foto: edenwithin/iStock/Thinkstock

KANTON AARGAU

Aargauer Lehrplan – ohne Jahrgangsziele

Fach	Stufen
Deutsch	Primar / Sek
Realien	Primar / Realschule
Geografie	Sek
Biologie	1./2. und 3./4. Sek
Chemie	3./4. Sek
Physik	3./4. Sek
Ethik und Religionen	Primar / ganze Oberstufe
Textiles Werken	Primar/ 2. – 4. Oberstufe
Werken	Primar/ 2. – 4. Oberstufe
Bildnerisches Gestalten	Primar / ganze Oberstufe
Musik	Primar / ganze Oberstufe
Sport	Primar / ganze Oberstufe

Was ist geplant bis zur Einführung

Wann	Was
2016	Informations-Veranstaltungen an Schulen u.a.
2017	Volksabstimmung zur eingereichten Initiative
2017	Stundentafeln erarbeiten, kantonale Anpassungen
2018	neuen Lehrplan Volksschule Aargau beschliessen
2018	Entscheid des Grossen Rats zur Finanzierung des neuen Lehrplans Volksschule Aargau
2018-2020	Info-Veranstaltungen und Weiterbildung
2018-2020	Überprüfen Lehrmittel, Anpassen Instrumente
2020	Einführung des neuen Lehrplans Volksschule Aargau inkl. Einführung Französisch ab 5. Klasse

Aufbau der Fachbereiche

1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
KG und 1./2. Klasse	3. – 6. Klasse	7. – 9. Klasse
Natur, Mensch, Gesellschaft		**Natur und Technik** (mit Physik, Chemie, Biologie)
		Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)
		Räume, Zeiten, Gesellschaften (mit Geografie, Geschichte)
		Ethik, Religionen, Gemeinschaft (mit Lebenskunde)

		Querverweise
	2 Die Schülerinnen und Schüler können Grundlagen der Elektrik verstehen und anwenden.	
NT.5.2	*Physik: Grundlagen der Elektrik*	
	Die Schülerinnen und Schüler ...	
3 a	» können erklären und mit einfachen Experimenten zeigen, dass der elektrische Strom verschiedene Wirkungen hat (z.B. Licht-, Wärme-, magnetische und chemische Wirkung).	TTG.2.B.1.5e

Was ist geplant im Jahr 2016

Wann	Was
März/April 2016	2 Informations-Veranstaltungen für weitere Kreise
April 2016	Bericht und Botschaft zur Initiative in der Regierung
Juni 2016	Beratung im Grossen Rat
Juni 2016	Beratung Fremdsprachenkonzept Volksschule AG
August 2016	Planungs-Veranstaltung für weitere Kreise
November 2016	Abstimmungsbroschüre in der Regierung

Fazit

Der neue Aargauer Lehrplan (auf der Basis des Lehrplans 21)…

- setzt die Vorgabe der Bundesverfassung Artikel 62 zur Harmonisierung der Bildungsziele der Volksschule um
- hält am Bewährten fest und nimmt Neues auf (Berufliche Orientierung, Wirtschaft, Informatik, politische Bildung …)
- definiert Mindestanforderungen an die Schülerinnen und Schüler
- ermöglicht die Herstellung von gemeinsamen, kostengünstigen und qualitativ hochstehenden Lehrmitteln und Leistungsmessungen
- ist Grundlage für die interkantonale Lehrerinnen- und Lehrerbildung (Pädagogische Hochschulen)
- ist für die Kantone günstiger als ein Alleingang mit einem kantonalen Lehrplan.
- lässt den Kantonen und den Schulen den nötigen Spielraum.
- ist kein Gesetz sondern ein Kompass.

Was in der Hoheit des Aargaus bleibt

Die Kantone entscheiden selbst über:

- Stundentafeln
- Kantonale Anpassungen (Wahlfächer, Schulschrift usw.)
- Fremdsprachen
- ergänzende Fächer
- Zeitpunkt der Einführung (gemäss kantonaler Gesetzgebung)
- Übergänge in die Berufsausbildungen und weiterführende Schulen

Die Einführung des Lehrplans und des Französischunterrichts ab der 5. Primarschule im Jahr 2020 bedingen mehr Lektionen und damit Zusatzkosten. Sie setzen die Genehmigung des Grossen Rats voraus.

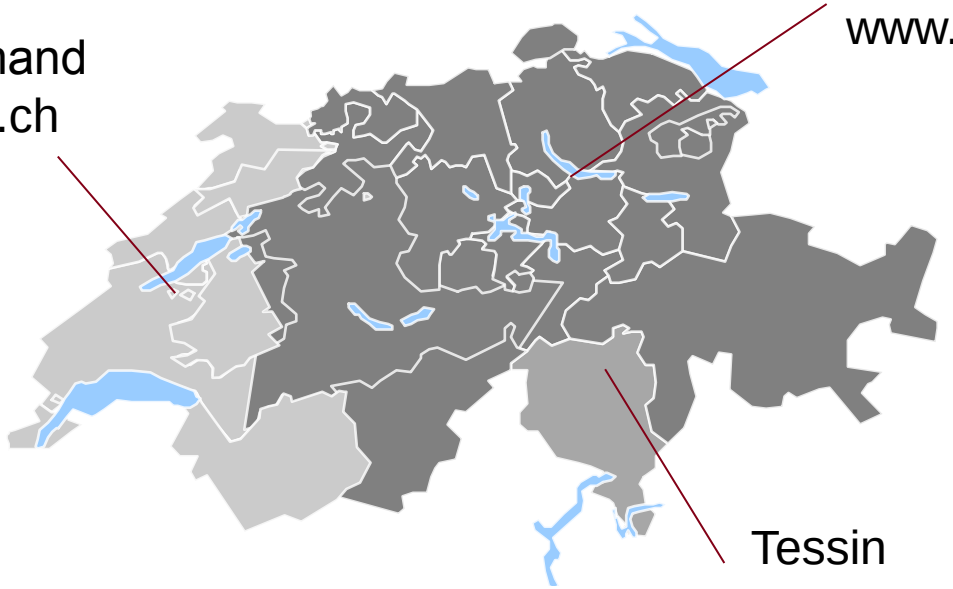
Sprachregionale Lehrpläne

Lehrplan 21

PER (2010)
Plan d'études romand
www.plandetudes.ch

CONFÉRENCE INTERCANTONALE DE L'INSTRUCTION PUBLIQUE DE LA SUISSE ROMANDE ET DU TESSIN

D-EDK (2014)
www.lehrplan.ch



Tessin

Piano di studio
per la scuola dell'obbligo

Was will die Initiative

Schulgesetz § 13 heute	Schulgesetz § 13 gemäss Initiative
Abs. 1 Der Lehrplan enthält die Bereiche Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften (inklusive Ethik und Religionen), Musik, Kunst und Gestaltung, Bewegung und Gesundheit.	Abs. 3 … Der Fächerplan für die Primarschule enthält Sprache (Deutsch), Fremdsprache, Mathematik, Realien, Musik, Ethik und Religion, Bildnerisches Gestalten, Textiles sowie Allgemeines Werken und Sport. Der Fächerkanon für die Oberstufe enthält die Fächer Deutsch Fremdsprachen, Mathematik, Informatik, Physik, Chemie, Biologie, Geschichte, Geografie, Musik, Ethik und Religion, Bildnerisches Gestalten, Textiles sowie Allgemeines Werken und Sport und Hauswirtschaft.

Was bedeutet kompetenzorientiert?

Kompetent ist, wer über ein Wissen verfügt, es in einer Situation anwenden kann und bereit ist, dies auch zu tun.

Eine Kompetenz setzt sich zusammen aus:

- Wissen = fachliches Wissen und Verstehen
- Können = Anwendung des Wissens
- Wollen = Bereitschaft, Wissen und Können zu gebrauchen

Wissen ist weiterhin zentral. Kompetent sein, heisst Wissen nutzen (ohne Wissen keine Kompetenz) – aber auch das Können ist wichtig

Beispiel 1: Etwas über Fussball wissen + Fussball spielen können

Beispiel 2: Regel in der Physik verstehen + im Experiment erproben

RZG.6.2 Geschichte: Weltgeschichte

Die Schülerinnen und Schüler können Kontinuitäten und Umbrüche im 19. Jhd. charakterisieren.

Die Schülerinnen und Schüler können:			
3	a	»	können Ursachen und Folgen der Französischen Revolution erklären. ≡ Ständegesellschaft; Französische Revolution: Freiheit, Gleichheit.
	b	»	können zu einem Aspekt der Industrialisierung verschiedene Informationen finden und miteinander vergleichen (z.B. ein Bild, eine Textquelle und ein Erlebnisbericht zur Dampfmaschine). ≡ Industrialisierung, Soziale Frage, Kinderarbeit
	c	»	können mit vorgegebenen Materialien eine kurze, historisch sachgerechte Geschichte zum 19. Jahrhundert erzählen. ≡ Imperialismus, Kolonialismus, Nationalismus

WAH.3.1 Konsum gestalten

WAH.3 **Konsum gestalten** Herunterladen

Vorangehende Kompetenz(en): NMG.6.4 NMG.6.5

1 Die Schülerinnen und Schüler können Einflüsse auf die Gestaltung des Konsumalltages erkennen.

Querverweise
BNE

Einflüsse auf Konsum

WAH.3.1 **Die Schülerinnen und Schüler ...**

3

a » können Lebensstile vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben (z.B. Eigentum, Gewohnheiten, Ressourcenverbrauch, Umgang mit Wahlfreiheit, Werthaltungen).
≡ Wohlstand, Lebensstile, Lebensvorstellungen

b » können unterschiedliche Einflüsse auf die Gestaltung des Konsumalltages erkennen und benennen, sowie deren Bedeutung für das eigene Konsumieren reflektieren (z.B. Marktangebot, finanzielle Ressourcen, Medien, soziales Umfeld).

c » können bei Konsumgütern ausgewählte Marketingstrategien untersuchen und deren Einfluss auf Konsumentscheidungen diskutieren (z.B. Werbe- und Verkaufsstrategien, Marken).
≡ Marketingstrategien

ERG. 5.3 Beziehung und Sexualität

ERG.5 **Ich und die Gemeinschaft - Leben und Zusammenleben gestalten** Herunterladen

Vorangehende Kompetenz(en): NMG.10.2 NMG.1.5 NMG.1.6

3 Die Schülerinnen und Schüler können Beziehungen, Liebe und Sexualität reflektieren und ihre Verantwortung einschätzen.

Querverweise
BNE
NT.7.3

Beziehung und Sexualität

ERG.5.3 **Die Schülerinnen und Schüler ...**

3

a » reflektieren eigene Erwartungen und Ansprüche in ihrem Umfeld an Beziehungen, Freundschaften, Partnerschaft und Ehe. ≡ Freundschaft, Partnerschaft, Ehe

b » verbinden Sexualität mit Partnerschaft, Liebe, Respekt, Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung und können sexuelle Orientierungen nicht diskriminierend benennen. ≡ Hetero-, Homosexualität

c » kennen ihre Rechte im Umgang mit Sexualität und respektieren die Rechte anderer. ≡ Selbstbestimmung, Schutzalter, sexuelle Orientierung, Schutz vor Abhängigkeit und Übergriffen

d » können Verhaltensweisen und ihre Auswirkungen im Bereich Sexualität kritisch beurteilen. ≡ Risiken, Übergriffe, Missbrauch, Pornographie, Promiskuität, Prostitution

Was bisher geschah

Wann	Was
2006-2010	Erarbeitung der konzeptionellen Grundlagen
2010	Beschluss aller 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone zur Beteiligung am Projekt
2010-2012	Erarbeitung der 1. Fassung
2013	Erarbeitung der 2. Fassung nach dem Hearing
2014	Erarbeitung der 3. Fassung nach einer breiten öffentlichen Konsultation
2014	Die 3. Fassung wird von der D-EDK für die Einführung in den Kantonen freigegeben

Wie die Gegner im Aargau argumentieren

Das Komitee "Lehrplan 21" verlangt mit der Initiative "JA zu einer guten Bildung – NEIN zum Lehrplan 21" den Ersatz von §13 zum Lehrplan im Aargauischen Schulgesetz (SAR 401.100). Die Hauptargumente der Gegner sind im Wesentlichen:

- Kompetenzorientierung ist ein Paradigmenwechsel
- Fertigkeiten werden ohne inneren Zusammenhang vermittelt
- Struktur des Wissens geht verloren
- Die Einführung von Fremdsprachen wird nicht harmonisiert
- Die Lehrperson wird zu einem Lerncoach und –begleiter abgewertet

Drei Zyklen

1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
KG und 1./2. Klasse	3.–6. Klasse	7.–9. Klasse

- Einteilung der elf Schuljahre in drei Zyklen, so dass der Lehrplan 21 in den verschiedenen Schulstrukturen der Kantone einsetzbar ist
- Die Grundkompetenzen (nationale Bildungsstandards) sind auf das Ende der 2., 6. und 9. Klasse definiert worden
- Der Lehrplan der Romandie ist ebenfalls in diese drei Zyklen eingeteilt

Kompetenzaufbau I

Kompetenzbereich

MA.2 **Form und Raum**
A **Operieren und Benennen**

Handlungs-/ Themenaspekt

Kompetenz

3 Die Schülerinnen und Schüler können Längen, Flächen und Volumen bestimmen und berechnen.

Die Schülerinnen und Schüler ...

Kompetenzstufe

1	a	» erfahren die Konstanz von Längen und Volumen bei Veränderung der Gestalt (z.B. gleich bleibende Länge nach Biegen von Drähten). » können die Längen unterschiedlicher Linienverläufe vergleichen (z.B. Wege auf einem Karopapier).
	b	» können Längen mit Hilfsgrössen (z.B. Fingerlänge oder Raster) vergleichen und auf 1 cm genau messen. » können den Inhalt von Gefässen mit einem Becher messen und vergleichen.

Modullehrpläne

Kindergartenlehrplan AG	Lehrplan 21
Richtziel Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennenlernen und sachgerecht einsetzen	**Kompetenzbereich** Musizieren
Grobziel Mit Werkzeugen, Geräten und Musikinstrumenten Wirkungen erzielen, diese wahrnehmen und verbalisieren	**Kompetenz** Die SuS kennen unterschiedliche Musikinstrumente und können verschiedene Arten der Klangerzeugung unterscheiden und deren Gesetzmässigkeiten erkennen.
Anregung zur Umsetzung • Papier, Holz, Metall, Glas, Röhren, Flaschen und andere Materialien und Gegenstände zum Tönen bringen • Einfache Musikinstrumente bauen und ausprobieren	**Kompetenzstufe** • können Musik in der Bewegung mit Materialien sichtbar machen (z.B. mit Tuch, Feder, Stab, Kugel, Nüssen). • können einfache Materialien zu Instrumenten umfunktionieren (z.B. Büchse als Klinger, Klingende Wassergläser)

Was hat der Kanton noch zu tun

Die **Kantonale Hoheit** ist gewährleistet, so bestimmt unser Kanton:

- Einführung des Lehrplans 21 gemäss Gesetzgebung,
- Einführungszeitpunkt
- Stundentafeln
- Fremdsprachenfolge
- Übergänge in die Berufsausbildungen und weiterführende Schulen
- Kantonale Anpassungen (Anforderungen Leistungszüge, Wahlfächer, Schulschrift usw.)
- Beurteilung
- Lehrmittel, Aufgabensammlung und Checks
- Weiterbildungsangebote, Beratung und Unterstützung

Hauptanliegen des Aargaus in der Vernehmlassung

Anliegen des Kt. AG	Überarbeitung
Straffung Fokussierung	Kürzung um 20%
Anforderungen senken	Senkung des Niveaus der Anforderungen in ausgewählten Bereichen
Handlungsorientierte Kompetenzen und praktische Fertigkeiten	mehr handlungsorientierte Kompetenzen und praktische Fertigkeiten zu Lasten von Reflexion
Verbindliche Inhalte im Fachbereich Natur Mensch Gesellschaft definieren	Verpflichtende Inhalte im Fachbereich Natur Mensch Gesellschaft definiert und sichtbar

Hauptanliegen des Kantons Aargau für die Überarbeitung sind erfüllt!

Kompetenzaufbau II

Auftrag des 1. Zyklus

Auftrag des 2. Zyklus

Auftrag des 3. Zyklus

	Die Schülerinnen und Schüler ...		
1	a » können in einem Punkteraster gezeichnete Grundfiguren und zusammengesetzte Figuren in ein leeres Punkteraster übertragen.		
	b » können Positionen in einem Koordinatensystem bestimmen (z.B. Schiffe versenken auf der 100er-Tafel mit den Koordinaten 2 E 5 Z / 7 E 1 Z / ...).		Grundanspruch
	c » können Objekte in einem Plan darstellen (z.B. Sitzordnung im Klassenzimmer).		
2	d » können Figuren in einem Koordinatensystem zeichnen, horizontal und vertikal verschieben sowie die Koordinaten der Eckpunkte angeben.		Orientierungspunkt
	e » können Pläne und Fotografien zur Orientierung im Raum lesen und nutzen.		
	f » können zu Koordinaten Figuren zeichnen sowie die Koordinaten von Punkten bestimmen (z.B. Figuren auf dem Geobrett nach Koordinaten aufspannen und zeichnen).	NMG.8.5.g	Grundanspruch
	g » können einen Wohnungsplan nach Massstab zeichnen bzw. entsprechende Pläne lesen. » können Wege und Lagebeziehungen skizzieren (z.B. Schulweg) bzw. entsprechende Pläne nutzen.	NMG.8.5.i	
3	h » können Lagebeziehungen von Objekten massstabgetreu in einem Koordinatensystem darstellen (z.B. den Pausenplatz).		Orientierungspunkt

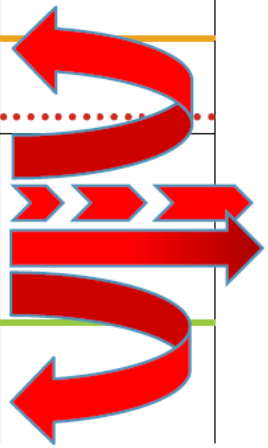
Das Wichtigste in Kürze

- Der Lp 21 hält am Bewährten fest und nimmt Neues auf
- Wissen und Können behalten ihre zentrale Bedeutung
- Kompetenz ist Wissen und Können
- Die Lehrperson bestimmt die Methode, nicht der Lehrplan
- Diese Präsentation steht Ihnen zur Verfügung für Informationen an Kollegien und Eltern, weitere Öffentlichkeit

Bedeutung Grundanspruch

d	» können das ganze Alphabet einer unverbundenen Schrift sowie die Ziffern mit optimalen Abläufen geläufig schreiben. » können alle Laute und Lautverbindungen heraushören und in lautgetreuer (nicht unbedingt orthografisch korrekter) Schreibung entsprechenden Buchstaben zuordnen. » können vertraute Wörter, Wendungen und Satzmuster in alltäglichen, bekannten Schreibsituationen verwenden und ihren produktiven Wortschatz aktivieren (z.B. kurzer Brief, Briefformeln).	
e	» können mit verschiedenen Schreibgeräten ihre Texte gestalten (z.B. verschiedene Schreibstifte, Tastatur). » können mit grundlegenden Elementen der Bedienungsoberfläche eines Textprogramms umgehen.	
f	» können die Buchstabenabläufe in einer teilverbundenen oder verbundenen Schrift schreiben.	
g	» entwickeln Elemente einer persönlichen Handschrift. » können in einem dem Formulieren dienlichen Tempo mit verschiedenen Schreibgeräten leserlich schreiben bzw. beherrschen die dafür nötige Feinmotorik. » können Wörter, Wendungen und Satzmuster in verschiedenen Schreibsituationen angemessen verwenden und ihren produktiven Wortschatz aktivieren (z.B. Notizen machen, Mindmap erstellen, Bericht oder Erzählung verfassen).	
h	» können in einer leserlichen, geläufigen und persönlichen Handschrift schreiben. » können in angemessener Schreibflüssigkeit (Handschrift) schreiben, um genügend Kapazität für die höheren Schreibprozesse zu haben (z.B. Formulieren, Erzählfaden entwickeln).	

2



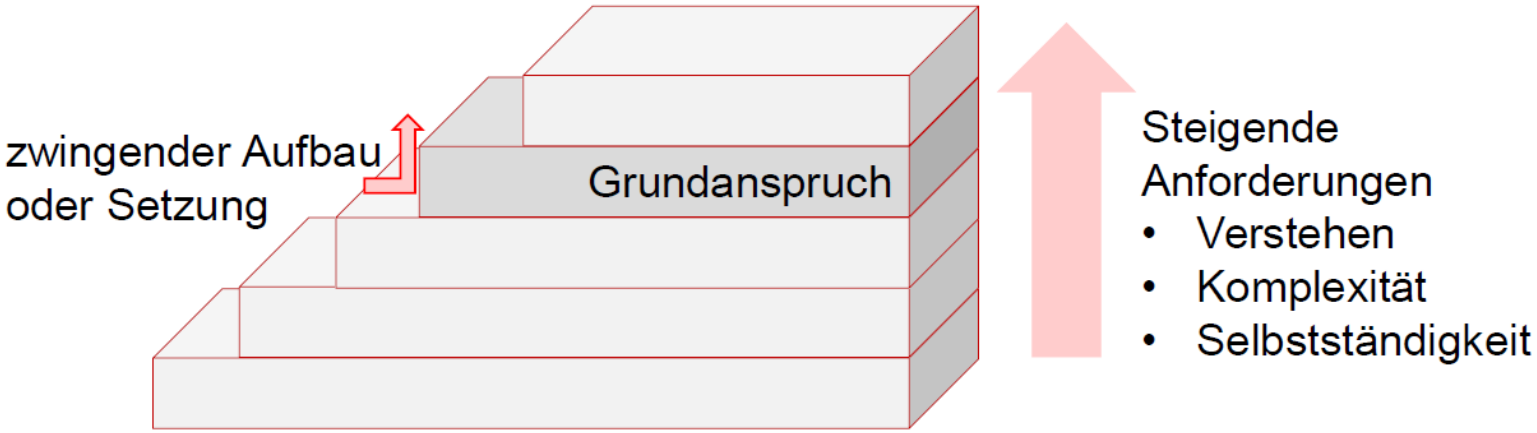
Reduktion

Unterstützung

Vertiefung

Erweiterung

Aufbau Kompetenzstufen



Kontinuierlicher Aufbau über einen bestimmten Zeitraum